

## Bartholomäus Holzhauser



Zum Gedenken an die Wiederkehr des 350. Todesjahres von Bartholomäus Holzhauser errichtet der „Förderverein Bartholomäus Holzhauser“ zurzeit ein Brunnendenkmal am Kirchplatz in Laugna.

Bartholomäus Holzhauser ging als „Erneuerer des Weltpriestertums“ in und nach den schrecklichen Wirren des 30jährigen Krieges in die Kirchengeschichte ein.

Geboren wurde Holzhauser am 23. August 1613 in Laugna. Er lebte mit 10 Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen. Zuerst besuchte er in Laugna die Pfarrschule, mit 10 Jahren dann die Singschule in Wertingen. Auf dem 4 Kilometer langen Fußweg hatte er als 11 jähriger eine Erscheinung. Er sah am Himmel ein glänzendes Kreuz mit einem Strahlenkranz und zu beiden Seiten stehend Maria und Johannes. Seine Eltern schenken ihm keinen Glauben. Aber seine Beharrlichkeit siegte, er durfte zum Studium. Von seiner ersten Studienzeit in Augsburg kam er schwerkrank zurück, dennoch ließ er sich nicht beirren. Über Neuburg kam er nach Ingolstadt, wo er am 9. Juli 1636 mit dem „Magisterium“, dem Doktor der Philosophie,

dieses Studium abschloss. Holzhauser lebte bewusst in bitterer Armut. An Pfingsten 1639 wurde er durch den Eichstätter Bischof zum Priester geweiht und schloss 1640 mit der Promotion zum Lizentiaten der Theologie sein Studium ab.

In Tittmoning an der Salzach im Salzburger Land gründete Holzhauser die „Bartholomäer“ als erste „Genossenschaft der in Gemeinschaft lebenden Weltpriester“. Das Bindeglied für die Mitglieder war das Gebet. In diese Zeit fallen auch die Gründungen der ersten Priesterseminare durch die Bartholomäer. Doch Missgunst und Neid brachten ihm einige Tiefschläge ein.

Im Mainzer Kurfürst und Erzbischof Johann Phillip von Schönborn fand Holzhauser einen mächtigen und reichen Förderer seines Lebenswerkes. Beeindruckt von den Zielen der Priestervereinigung übertrug der Kurfürst die Leitung des Würzburger Priesterseminars den Bartholomäern. Außerdem musste Holzhauser die Regeln seiner Weltpriestervereinigung ins Regensburg dem Reichstag überreichen. Der Erzbischof berief Holzhauser nach Mainz, er wollte den Gelehrten Holzhauser in seiner Nähe haben. Im Salzburger Land hatte Holzhauser 13 segensreiche Jahre verbracht. Entsprechend schwer viel ihm der Abschied. Im Frühjahr 1655 machte er sich auf die Reise in Begleitung von drei priesterlichen Weggefährten. In Mainz angekommen ernannte ihn der Erzbischof zum Stadtpfarrer von Bingen. Bingen hatte unter dem 30jährigen Krieg sehr stark gelitten. Die Stadt war arm geworden und zählte nur noch 2000 Seelen. Unter Holzhauser kam ein frischer Zug in das kirchliche Leben. Seine Predigten waren wie höhere Offenbarungen und machten tiefen Eindruck. Wie schon in Tirol führte er in Bingen die Christenlehre ein und gründete eine Lateinschule (Gymnasium).

Anfang Mai 1658 erkrankte Holzhauser so schwer, dass er sich nicht mehr erholte. Er verstarb am 20. Mai 1658 im Alter von knapp 45 Jahren. Er wurde im Barbarabau der Binger Pfarrkirche bestattet.

1858 wurden die Gebeine Holzhausers erhoben und feierlich in der Krypta der Kirche beigesetzt. 1880 erhielt der unvergessene Priester ein würdiges Grabmal in der St. Martins Basilika in Bingen.

Ein großer Verehrer von Bartholomäus Holzhauser war auch König Ludwig I.. Er hat 1841 die Aufstellung einer Büste Holzhausers in der Ruhmeshalle in München verfügt. „Weil Bartholomäus Holzhauser sich um das kirchliche Leben Deutschlands die größten Verdienste erworben hat“.



Fresko in der Kirche in Laugna



Familienbild in der Kirche in Laugna



Vision auf dem Weg nach Wertingen



Epitaph in der Kirche in Laugna